

Herzlich begrüße auch ich Sie hier im Ratssaal

- alle Spielplatzpatinnen und -paten mit Ihren Gästen und alle anderen Gäste!

Mit einem kleinen Beitrag - nicht Vortrag - zur Veranstaltung möchte ich Ihnen **Wertschätzung und Dank für Ihr Engagement** zum Ausdruck bringen, die Sie für Ihre ehrenamtliche Tätigkeit mehr als verdient haben.

Dafür dass ich dazu heute Gelegenheit bekommen habe, danke ich **Herrn Schroer vom Kinderbüro**, der mich eingeladen, zu Ihnen zu sprechen und mir freie Hand bei der Themengestaltung überlies. Mal sehen, ob er darüber am Ende froh ist.

Erinnern Sie sich an das „**Schere, Stein, Papier - Spiel**“? Es ist als **Schnick-Schnack-Schnuck- Spiel** bei uns und mit anderen Namen kulturübergreifend bekannt. Schon die Ägypter sollen es vor 4000 Jahren gespielt haben. Und nun?

Ich lade Sie ein und bitte Sie, hier und jetzt Schnick-Schnack-Schnuck zu spielen. Wie soll das gehen?

- Zunächst ergänzen wir die drei Elemente des Spiels Schere, Stein Papier um das Element Brunnen.
- Die Regeln sind bekannt? Die Schere schneidet das Papier (= Schere gewinnt), das Papier wickelt den Stein ein (= Papier gewinnt), der Stein macht die Schere stumpf (= Stein gewinnt), Schere und Stein fallen in den Brunnen (= Brunnen gewinnt) und Papier deckt Brunnen zu (= Papier gewinnt). Wer gewinnt bekommt einen Punkt. Bei gleichen Symbolen gibt es keinen Punkt für beide Spieler.
- Nun nehmen Sie sich den nächst stehenden Menschen rechts oder links, vor oder hinter Ihnen als Spielpartner!
- Alle haben eine oder einen Mitspieler oder Mitspielerin - nicht Gegner? Dann mal los! Spielen Sie miteinander!
- Das sieht gut aus, wie Sie sich die Zeit nehmen und fröhlich miteinander spielen: Ja, Spielen macht Spaß, Spielen lässt manchen aktuellen Gedanken vergessen und macht Sie hier und jetzt für Augenblicke frei von Notwendigkeit.
- ...
- Toll, wie Sie das machen. Spielen Sie nun bitte weiter - aber für eine Minute auf einem Bein stehend!

Danke für Ihr Mitmachen. Das haben Sie toll gemacht! Danke für Ihre Freude und Fröhlichkeit, denn so viel und herzlich wird im Ratssaal sicher selten gelacht.

Wie war's, im Rathaus zu spielen? Mit anderen im Ratssaal zur spielen? Offenbar hat's Spaß gemacht und war eben gut!

Von Schiller stammt der Satz im Jahr 1794: „*Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt*“. Für Schiller bedeutet Spielen ein *Handeln frei von Notwendigkeit und Pflicht* und damit verbunden das *Genießen der Befreiung von der Notwendigkeit*.

Spiele hilft, sich den alltäglichen Zwängen des Alltags mit seinen Pflichten immer wieder zu entziehen - besonders aber dann, wenn es wie heute bei Ihnen nicht ums Gewinnen-wollen oder Nicht-verlieren-können geht und Sie sich keine neuen Notwendigkeiten oder Zwänge auferlegen, Sieger sein zu wollen.

Liebe Spielplatzpatinnen und -paten!

Auf dem von Ihnen betreuten Spielplatz können sich Kinder bewegen und im Spielen Freiheit erleben, die sie in der Regel unter ihren Wohnbedingungen nicht erleben können. An Seilen, auf Wippen oder Schaukeln, an Klettergerüsten und anderen Geräten spüren sie ihren Körper, nehmen sich mit vielen

Sinneseindrücken wahr und erleben ihr Selbst, ihr Ich.

Sie können die Grenzen des ihnen Möglichen ausprobieren. Dabei erfahren sie, ihre Ängste zu überwinden, ihren Mut zu probieren, ihre Möglichkeiten auszuprobieren und die ihnen eigenen Grenzen zu beachten.

Zusammengefasst: Sie erleben, wie wirksam sie sein können. Über ihre Selbstwirksamkeit lernen sie, sich selbst Wert zu schätzen.

Beim Spielen mit Sand oder mit anderen Materialien leben sie ihre Fantasie aus und lassen sie durch ihre Kreativität zur begreifbaren Realität werden – auch wenn diese wie mit Sand nur vorübergehend ist. Sie haben eben „auf Sand gebaut“. Im Spielen erleben sie ihre sichtbar gewordene Fantasie, ihre Wünsche und ihre Freude. Auch unangenehme Gefühle von Enttäuschung, Ärger, Wut und Zorn werden im Spiel mit Zerstören, Vernichten oder Verhindern zum Ausdruck gebracht. Sie bleiben aber oft für Erwachsene unverständlich.

Spielplätze sind Orte der Begegnung!

Kinder erleben andere Kinder: sie schauen ihnen zu, lassen sich durch sie anregen, spielen nach und mit, probieren Neues bisher Unbekanntes aus. ***Auf Spielplätzen lernen Kinder durch Greifen und Mitmachen auch zu be(!)greifen – zu verstehen.*** Wenn die Erwachsenen nur zulassen könnten, diese Erfahrungen zu machen.

Kinder auf Spielplätzen können spielerisch den Umgang mit anderen Kindern lernen: sie können abwartend, rücksichtsvoll, respektvoll und wertschätzend oder impulsiv, ich-bezogen, respektlos und abwertend sein. Beim Warten-müssen, bis man an der Reihe ist, in Rollenspielen als Fantasiegestalten wie Ritter und Ungeheuer, Prinzessin oder Königin, können sie mit anderen einerseits ihre Fantasien ausleben und andererseits ihre sozialen Fähigkeiten einüben: ***Kinder können lernen, sich selbst und andere wertzuschätzen, mit sich selbst und mit anderen behutsam umzugehen!***

Sie kennen alle Gesellschaftsspiele: Mensch-Ärgere-Dich-Nicht, Barrikade, Halma, Mühle, Dame und Kartenspiele wie Uno, Halli-Galli, 66, Rommé oder später Skat. Bei Gesellschaftsspielen werden spielerisch mit Eigenerfahrung Aufmerksamkeit, Merkfähigkeit, Handlungsplanung, Auge-Hand-Koordination, Feinmotorik, Emotionsregulation und Sozialverhalten geübt. Vielleicht sind die Gesellschaftsspiele wegen der Anforderung an emotionaler Selbstregulation auch bei Erwachsenen und in der Familie nicht mehr so beliebt. Mit geduldigen, nicht mehr siegen müssenden Großeltern geht es in der Regel besser!

In dem Maße, wie im Elternhaus die Gesellschaftsspiele durch mediale, oft nur auf sich bezogene Aktivitäten ersetzt werden, nimmt die ***Bedeutung des Spielplatzes als Ort des lustbetonten Spielens, der spielerischen Entwicklungsförderung, der stärkenden Selbsterfahrung und der Entwicklung wichtiger prosozialer Fähigkeiten*** zu.

Liebe Spielplatzpatinnen und -paten!

Spielplätze, für die Sie Sorge tragen, um dessen Attraktivität sie sich bemühen und dessen Funktionstüchtigkeit Ihr Ziel ist, haben nicht nur eine große Bedeutung für den Erwerb von motorischen Fähigkeiten. Darüber hinaus sind sie Orte zum Erleben der Selbstwirksamkeit, Erwerben der Fähigkeit zur emotionalen Selbstregulation und Einüben sozial angemessenen Verhaltens.

Daher sind Sie als **Spielplatzpatinnen und -paten** wichtig:

- Sie tragen dazu bei, dass ***Spielen*** als „***Handeln frei von Notwendigkeit und Pflicht***“ altersgemäß möglich ist.
- Sie helfen Kindern auf ihren Spielplätzen, die ***Befreiung von der Notwendigkeit zu genießen*** – womit Schiller die Aktivität um ihrer selbst willen meint, die zu Freude, Genuss und Ausgeglichenheit führt.
- Sie sorgen dafür, dass auf Ihren Spielplätzen ***Kindern dort Spielen möglich*** ist und dort ein günstiger ***Ort nicht nur für ihre körperliche Entwicklung*** ist.
- Sie geben auf Ihren Spielplätzen Kindern die ***Chance***, sich selbst und interaktiv auch andere zu erfahren und dabei in ***ihrer sozialen Entwicklung Fortschritte zu machen***.

Liebe Spielplatzpatinnen und -paten,

als Kinder- und Jugendarzt, Vater und auch Großvater weiß ich, Freude und Genuss zu schätzen, die uns Kinder im gemeinsamen Spielen oder bei der Beobachtung ihres Spielens auch auf Spielplätzen schenken und in uns tiefe Zufriedenheit auslöst.

Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie trotz mancher Belastungen und Enttäuschungen bei Ihrem Ehrenamt für sich selbst die Ihnen zustehende Anerkennung von anderen finden, für sich selbst Zufriedenheit und Freude erleben.

Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie auch das von mir erlebte Glück erfahren, immer wenn ich als Großvater mein Enkelkind und andere Kinder auf dem Spielplatz erlebe. *Mögen Sie ein wenig Glück empfinden, wenn Sie spielende Kinder auf den von Ihnen betreuten Spielplätzen erleben!*

Zum Schluss erlaube ich mir meine Fantasie auszuleben, indem ich Schiller ein wenig umschreiben:
„Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er Kinder spielen lässt.“

Danke Ihr Engagement auf den Spielplätzen!

Danke für Ihre Geduld mit mir!